

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 33 (1965)
Heft: 3

Rubrik: Und trotzdem nochmals : Heinrich Hösli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jugendbildnis
Nach einem Aquarell von 1804
Maler unbekannt

**Und trotzdem
nochmals:**

HEINRICH HÖSSLI

Das überall in den Männlich-
liebenden liegende Nichtvorhan-
densein der Liebe zum andern
Geschlecht, das ist, für alle Rich-
tung und Pflichten der Mensch-
heit, der Erziehung, Gesetzgebung
und häuslichen Lebens, ein eben-
so bedeutender Umstand als der
der wirklich in ihnen vorhande-
nen Liebe zu den Lieblingen
selbst; das ist, um der Würde, um
der Hoheit und Bestimmung des
weiblichen Geschlechts, seiner
ebenso heiligen als da gefährde-
ten und unbewachten Rechte wil-
len, wichtig für jede Geschlechts-
lehre des Menschen; denn gerade,
wo diese griechische Klarheit,

Sichtung und Menschlichkeit in der Wissenschaft mangelt, da waltet ein geschminktes Barbarentum, welches alles Erdenglück von tausend schuldlosen Wesen des anderen Geschlechts selbst verschlingt und ihrem Menschentum den unausweichlichen Untergang, der Gesellschaft aber namenloses Unheil bereitet und der heiligen Naturbestimmungen des weiblichen Geschlechts in tausendfältigen Formen höhnend spottet. Ja auch um aller dieser schuldlosen Opfer willen müssen wir endlich die Unzuverlässigkeit der äusseren Kennzeichen im Geschlechtsleben des Leibes und der Seele kennen — kennen lernen wollen; sie ist leicht zu finden — ich will sie zeigen.

Aus dem 2. Band seines grossen Werkes: «Eros. — Die Männerliebe der Griechen.»